

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 82 (1973)
Heft: 5

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

Das Rote Kreuz und die politischen Häftlinge
Sind die Menschenrechte verwirklicht?
Behindert
Bethel, die Stadt der offenen Türen
Neutralität und Solidarität
Freiwillige vor!
Düster wie ein Wolfsrachen...

Die Kranken bleiben zurück...
Aktuelle Fragen im Pflegewesen
Vielfältige Rotkreuzpresse
«Unser Rotes Kreuz»
Kurz notiert
Aus unserer Arbeit

Gehobene und Erniedrigte

Der Holzschnitt von Emil Burki auf der Titelseite trägt die Überschrift «Gehobene und Erniedrigte». Das Bild, wohl in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, ist immer noch aktuell. Seine symbolische Aussage lässt sich auf verschiedene Verhältnisse von «Oberen» und «Unteren» übertragen. Dargestellt ist ein exotisch luxuriöses Interieur, in dem ein weisser und ein östlicher Potentat ihr Spiel um Besitz und Ansehen spielen. Der ehemalige Untertan ist zum Machthaber geworden, bei seinem Gegenüber ist Diplomatie, ja sogar Unterwürfigkeit (wenn auch nur gespielte) an die Stelle der Befehle getreten, um auf diese Weise noch möglichst viel aus dem verlorenen Kolonialreich herauszuholen. Und der «kleine Mann» darbt weiterhin und muss es sich gefallen lassen, dass die Grossen über seinen Kopf hinweg und auf seine Kosten ihre Geschäfte machen. Die Figur hinter Gittern erinnert an alle die, die im Gefängnis von Unwissenheit und Unselbständigkeit gehalten werden, damit die wenigen, die als Erben einer geschichtlichen Entwicklung, durch Fortunas blinde Gunst oder durch eigene Ellbogenarbeit in Machtpositionen gelangt sind, umso ungestörter ihre eigenen Interessen verfolgen und ihre Stellung festigen können. Aber der Mann im Kerker meint auch wirkliche Häftlinge, solche, die willkürlich, unter fadenscheinigen Vorwänden, ins Gefängnis geworfen, körperlich und seelisch gemartert werden, weil sie dem Regime unbequem sind. Menschen, die von denen, die «obenauf» sind, zertrampelt werden.